

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Zur Geologie des indo-australischen Archipels.

Nachträge. IV¹.

Zur neuen obertriadischen Fauna aus den Molukken.

Von G. Boehm in Freiburg i. Br.

In dies. Centralbl. 1909. p. 561 findet sich von L. KRUMBECK eine „Kurze vorläufige Mitteilung über eine neue obertriadische Fauna aus den Molukken“. Die eingehende Beschreibung der Fauna wird in Aussicht gestellt. Als Herausgeber der zu erwartenden Arbeit möchte ich dazu einige kleine Bemerkungen machen, wobei ich jedoch gleich betone, daß ich mit der Umdeutung KRUMBECK's einverstanden bin.

KRUMBECK sagt l. c. p. 562 „Landschaft Fogi in West-Buru, aus welcher das gesamte(!) aus Buru vorliegende Material herührt.“ Auf Stücken der gleichen Herkunft beruht meine vorläufige Mitteilung von 1902², aber das Material hat im Laufe der verflossenen sieben Jahre ein ganz anderes Aussehen bekommen. Die 1902 noch geringe Zahl der Fogi-Fossilien wuchs nämlich später durch Sendungen an mich und durch die an Ort und Stelle vorgenommenen Arbeiten von WANNER, sowie durch die besonders schönen Stücke, die DENINGER mitbrachte, förmlich lawinenhaft an. An diesem außerordentlichen Zugang wurde zwar hier und dort herumpräpariert, aber keiner von uns hat ihn weiter studiert. Es blieb das Herrn KRUMBECK vorbehalten.

Neben diesem Material liegen noch die sehr übel erhaltenen Fossilien aus den mehrfach genannten Asphaltschiefern vor. Diese Schiefer stammen nicht aus der Landschaft Fogi in West-Buru, sondern von der Bara Bai an der Nordwestküste der Insel. Es dürfte sich verlohnen, die betreffenden Fossilien unter dem veränderten Gesichtspunkt, daß es sich um Trias handelt, in Angriff zu nehmen. Angeregt durch die eingangs zitierte Notiz habe ich beim

¹ Vergl. dies. Centralbl. 1908. p. 503. — 1909. p. 174; p. 563.

² cf. KRUMBECK, l. c.

Anfspalten der Asphalt-schieferknollen¹ Fossilien gefunden, die mir geeignet erscheinen, die Ansicht KRUMBECK's zu bekräftigen. Zunächst fällt ein Pelecypodenbruchstück ohne die Wirbelpartie auf, das ich nach seiner Skulptur für *Daonella indica*² BITTNER halten möchte. Dann ergaben sich zahlreiche kleine Zweischaler, die mich äußerlich an *Placunopsis fissistriata* WINKLER sp., an *Plicatula intusstriata* EMMRICH sp. und an die entsprechenden Darstellungen bei BITTNER³ l. c. p. 205 ff. erinnerten. Ich beobachtete an einem Stück geraden Schloßrand, glatten verdickten Randsaum, anscheinend einen schmalen leistenförmigen Zahn. Eine andere Klappe dürfte die Anwachfläche zeigen. Alle besitzen feine und dichte radiale Skulptur, die von wenigen konzentrischen Anwachslinien gekreuzt wird. Leider vermag ich Muskeleindrücke oder eine deutliche Bandgrube nirgends zu beobachten. Es kann hier dahingestellt bleiben, ob diese Formen zusammengehören, und ob sie zu *Pseudoplacunopsis* BITTNER oder zu einer anderen Gattung zu stellen sind. Neben ihnen treten noch weitere Zweischaler auf, die — wie man mir sagt — sich ähnlich in dem Material KRUMBECK's von West-Burn finden⁴. Ich habe Herrn KRUMBECK gebeten, diese Fauna in den Kreis seiner Betrachtungen einzubeziehen. Bemerkt sei, daß VERBEEK der Entdecker dieser interessanten Schichten ist. Er zeigte mir die Ammoniten der Asphalt-schiefer in Buitenzorg, lange bevor ich in die Molukken ging. Ich sagte ihm damals sofort, daß diese Formen dem Habitus nach Ceratitiden zu sein schienen; freilich, ob solche aus der Trias oder aus der Kreide, ließe sich an derartig üblem Material ohne weiteres nicht sagen. Es ist allgemein bekannt, daß manche Ceratitiden der Trias und der Kreide ohne eindringendes Studium leicht miteinander zu verwechseln sind. Ich persönlich konnte das um so weniger übersehen, als mich — wie vielen Fachgenossen bekannt ist — schon 1902 einer unserer besten Triaskenner bei gemeinschaftlicher Betrachtung der Fögi-Fossilien auf den triadischen Habitus der Ceratitiden aufmerksam gemacht hat. Nicht die Ammoniten, sondern vielmehr die Pelecypoden waren es, die uns alle und lange Zeit auch KRUMBECK dazu gebracht haben, Trias für ausgeschlossen zu halten. Es ist das ein Umstand, der mir auch sachlich von Bedeutung erscheint. Ich habe eine Zeitlang sogar an eine Vermischung triadischen und weit jüngeren Materials gedacht und konnte das um so eher, als

¹ Die einzelnen Straten dieser Knollen sind stark gefaltet und gequetscht. Offenbar waren sie einem starken Druck ausgesetzt.

² 1909. Palaeontologia Indica. Series XV. Vol. VI. Memoir 2. p. 39.

³ 1895. Revision der Lamellibranchiaten von Sect. Cassian. — Abhandl. d. k. k. geol. R.-Anst. Bd. XVIII. Heft 1.

⁴ Zur Zeit, als KRUMBECK im Freiburger Geologischen Institute arbeitete, war ich infolge mehrerer Trauerfälle vielfach abwesend.

wenigstens mein gesamtes Material aus West-Buru von Eingeborenen herrührt.

Ich komme zu den Athyridenkalken von Misól, die KRUMBECK ebenfalls zur oberen Trias rechnet. Hier liegt die Sache nun gerade umgekehrt wie bei den Ceratitidenkalken von Buru. Bei ersteren nämlich ist Stück für Stück aus austehenden Schichten teils auf der Südküste von Misól, teils auf vorgelagerten Inseln¹ von mir selbst oder unter meinen Augen aufgefunden worden, und für die eingangs zitierte Mitteilung stand Herrn KRUMBECK nur mein Material zur Verfügung. Die ganz überwiegende Hauptmasse der hier in Frage stehenden Fossilien sind Athyriden, die ich schon vor längerer Zeit Herrn v. SEIDLITZ zur Bearbeitung übergeben habe. Dabei drängte sich uns natürlich immer wieder die Frage nach dem Alter dieser Schichten auf. Wohl habe auch ich, wie eine ältere Pelecypoden-Bestimmung erweist, Himálaja-Trias ins Auge gefaßt², aber ich bin über Vermutungen nicht hinausgekommen. Am auffallendsten war uns stets ein *Pecten* wegen seiner eigentümlichen zickzackförmigen Skulptur, den ich nirgends recht unterzubringen wußte. Wir werden das Nähere darüber in der ausführlichen Arbeit des Herrn KRUMBECK ersehen.

Mißverständlich ist der Satz in der eingangs zitierten Mitteilung: „Charakterisiert wird die insgesamt einem Alterskomplex angehörige Fauna (nämlich inkl. Athyridenkalken von Misól) durch eine mit Bezug auf Erhaltungszustand wie Individuenreichtum in gleicher Weise ausgezeichnete Cephalopoden-Sippe, die Gruppe des *Ammonites Weteringi* G. BOEHM.“ Es liegt, wie mir Herr KRUMBECK freundlichst bestätigt, nur ein lapsus calami vor. Auf oder bei Misól ist nie ein *Ammonites Weteringi* gefunden worden. Wenn die in Frage stehenden Faunen von Buru und Misól wirklich einem Alterskomplex angehören und nicht etwa zwei verschiedene Horizonte sind, dann handelt es sich jedenfalls um zwei verschiedene Fazies. Die Kalke von Buru sind Zweischaler- und Cephalopodenschichten, die Athyridenkalken von Misól typische Brachiopoden- und Korallenfazies.

Ueber die tektonische Stellung der Walliser Gneisdeckfalten.

Von Otto A. Welter, Bonn.

Das südliche Graubünden, im besonderen das Schams, ist kürzlich einer eingehenden geologischen Untersuchung³ unterzogen worden, als deren Ergebnis zunächst eine Bestätigung der STEIN-

¹ Ich werde auf die Südküste von Misól demnächst zurückkommen.

² Vergl. 1908 dies. Centralbl. p. 503.

³ WELTER, OTTO A., Vorläufige Mitteilung über Stratigraphie und Bau der Alpen zwischen Hinterrhein und Safiental. Dies. Centralbl. 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Boehm Georg

Artikel/Article: [Zur Geologie des indo-australischen Archipels. Zur neuen obertriadischen Fauna aus den Molukken. 161-163](#)